©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

O.Ö. Geonachrichten	Jg. 22 - 2006	Seite 27 - 35

Das Leopold von Buch-Denkmal bei Großraming (Oberösterreich) im Spiegel alter Postkarten. -

von Erich Reiter*)

Zusammenfassung.
Das „Leopold von Buch-Denkmal" im Pechgraben (eigentlich: Neustiftgraben) bei Großraming in Oberösterreich gilt als eines der bekanntesten Geotope dieses Bundeslandes, wenn nicht sogar Österreichs. Neben einer Kurzbeschreibung des geologischen Naturdenkmales und biographischen Hinweisen zu Leopold von BUCH (1774 – 1853) werden zwei interessante ältere Postkarten mit ebendiesem Motiv vorgestellt.

Summary.
The "Leopold von Buch-Memorial", situated in the "Pechgraben" (Neustiftgraben) near Großraming, is one of the most remarkable geoscientific monuments of Upper Austria, maybe of Austria. A short description of this geological site is given, as well as biographic notes on Leopold von BUCH (1774 – 1853); two interesting older postcards with the motive are presented.

Einleitung.

Vor ziemlich genau 150 Jahren, am 20. September 1856, wurde in der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien der Beschluss gefasst, den wenige Jahre zuvor verstorbenen Geologen Leopold von BUCH (1774 – 1853) durch ein „natürliches" geologisches Denkmal zu ehren. Der Antrag wurde vom seinerzeitigen Kustos am „obderennsischen" Museum Francisco-Carolinum in Linz, Mag. pharm. Franz Carl EHRLICH, gestellt und fand bei allen Versammlungsmitgliedern ungeteilte Zustimmung.

Bereits zwei Jahre später erschien die erste (man könnte durchaus sagen:) Monographie des Buchdenkmals, interessanterweise nicht in Form eines Artikels in einer Fachzeitschrift, sondern als eigenständige Publikation (F. HAUER & M. HÖRNES, 1858). Seither ist der Strom an vielfältigen populären Beschreibungen (zuweilen mit abstrusen genetischen Deutungen), aber auch an detaillierten wissenschaftlichen Bearbeitungen und Untersuchungen dieses einzigartigen geologischen Phänomens nicht versiegt. Das Quellen- und Literaturverzeichnis am Ende dieses kleinen Aufsatzes umfasst lediglich einen kleinen, subjektiv ausgewählten Querschnitt, wobei vor allem auch populärwissenschaftliche Darstellungen (W. FREH, 1978; Th. HOFMANN, 2000; E. REITER, 1999, J. ROHRHOFER, 1948 und 1978; H. SEIDL, 1955) berücksichtigt wurden. Auf die wissenschaftliche Beschreibung von A. TOLLMANN (1985), in präganter, unübertroffener Weise ausgeführt, sei besonders verwiesen.

*) Mag. Erich Reiter
Weinbergweg 21
4060 Leonding, Österreich

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

F. K. EHRLICH beschrieb bereits 1851 dieses Granitvorkommen „*...in mehr oder minder grossen freiliegenden Blöcken beim Gratschen Häusl, deren grösster eine Höhe von 16 Schuh und an der Basis einen Umfang von 125 Schuh und die Gestalt einer unregelmässigen dreiseitigen Pyramide besitzt.*“ Wohl als einer der ersten erkannte er die Bedeutung dieses Vorkommens in geologischer Hinsicht, aber auch seine Eignung als geologisches Denkmal. So konnte es insofern in einzigartiger und ökonomischer Weise hergestellt werden, als eine geeignete, relativ steil stehende Fläche des größten „pyramidenförmigen“ Granitblockes geglättet, geschliffen und mit folgender Inschrift versehen wurde:

Dem
Andenken
an
LEOPOLD von BUCH
geweiht
nach dem Beschluss
am 20. September 1856
in der XXXII. Versammlung
deutscher Naturforscher u. Ärzte in Wien
unter Mitwirkung zahlreicher Freunde der
Naturwissenschaften in Deutschland,
Italien, Belgien, Frankreich, England u.s.w.

Bereits bei F. HAUER & M. HÖRNES (1858) wurde dieses Denkmal abgebildet (hier sogar in einer schönen Lithographie), wie die folgende **Abb. 1** zeigt.

Abb. 1: Das Leopold von Buch-Denkmal in seiner ursprünglichen Situation. Aus: F. HAUER & M. HOERNES, 1858, abgebildet auch in R. W. WIDDER, 1986, S. 288.

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Im 30. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum aus dem Jahre 1871 findet man im Kapitel „Vermehrung der Sammlungen, Geologische Abtheilung" am Schluss (S. XXXVI) eine interessante Notiz über das Buch-Denkmal, die im vollen Wortlaut wiedergegeben sei:

"D a s B u c h – D en k m a l
dessen Herhaltung aus dem geologischen Fonde bestritten wird und in gefälliger Mitwirkung des Herrn Mandatars R. Mittendorfer, Arzt in Grossraming und Herrn fürstl. Lamberg'schen Forstmeisters daselbst durchgeführt wurde und sammt den dasselbe umgebenden Natur-Anlagen in guten Stand gesetzt ist, erfreut sich bei der durch die Kronprinz-Rudolf-Bahn bereits erleichterten daher vermehrten Frequenz in diesem Theils (Anm. E. R.: Original-Schreibweise!) *unseres Alpengebietes eines steigenden Besuches. Nach den im Fremdenbuche gepflogenen Eintragungen brachte unter andern die erste Section der k. k. geologischen Reichsanstalt bei deren Spezial-Aufnahme des liasssischen Kohlenreviers von Nieder- und Oberösterreich bei dem Monumente dem Meister der Wissenschaft ein dreimaliges dankbares*
G l ü c k a u f!"

Wiewohl dieses Sammlungberichte namentlich nicht gekennzeichnet sind (siehe auch E. REITER, 1999), ergibt sich doch aus dem Zeitrahmen der personellen Besetzung des Museums, dass nur Franz Karl EHRLICH als Verfasser in Frage kommt.

Eindeutig aus der Feder Ehrlich's stammt die kurze Nennung des Buch-Denkmals (C. EHRLICH, 1871) unter den „Abnormen Bildungen":
„Exotischer Granit in einzelnen, größeren und kleineren Blöcken. Angenommen, aus der Tiefe emporgedrungenes Massengestein eines ganz fremden Granites. Vorkommen: Im Alpengebiete, Umgebung von Großraming (Buchdenkmal)."

Der geologische Rahmen.

Exotika kristalliner Gesteine sind seit jeher aus der Klippenzone bzw. dem Ultrahelvetikum zwischen Wien und Salzburg bekannt gewesen; die umfangreichste Dokumentation dieser Vorkommen findet sich bei P. FAUPL (1975). Eingehende petrographische Studien legten G. FRASL & F. FINGER (1988) vor, Altersdaten (Rubidium-Strontium) von M. THÖNI belegen im Großen und Ganzen eine variszische Genese (Biotit 360 – 365 Ma, Kalifeldspat 320 – 313 Ma).

Während über viele Jahre und in zahlreichen Publikationen die Granite des Buch-Denkmals als Schürflinge interpretiert wurden, die transgressiv mit den Grestener Schichten in Verbindung stehen, konnte R. W. WIDDER (1986) zeigen, dass sie der paläogenen (alttertiären) Buntmergelserie zuzurechnen sind. In jedem Fall handelt es sich um isolierte, vom kristallinen Untergrund hochgeschleppte Exotika – die unterschiedlichen Vorstellungen der Jahre 1870, 1937 (H. LÖGTERS) und 1986 (R.W. WIDDER) fasste letztgenannter (lit. cit., S. 287) in kleinen, aber feinen und allgemein verständlichen Skizzen zusammen (**Abb. 2**):

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

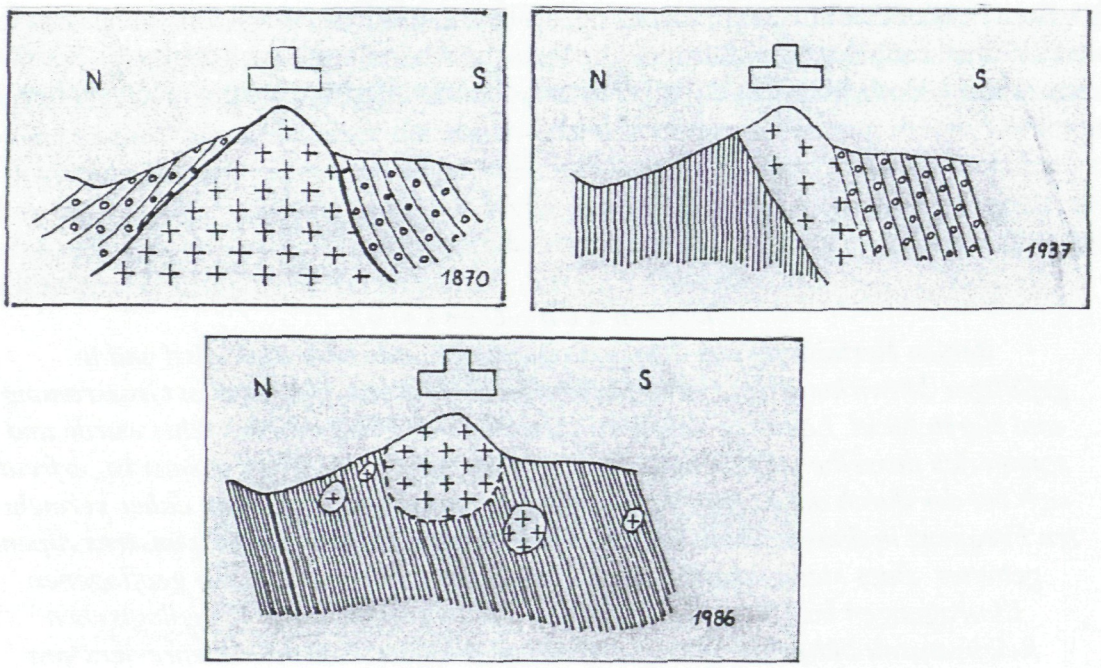

Abb. 2: Die unterschiedliche tektonische Position der Buch-Denkmal-Granite im historischen Kontext. Aus: R.W. WIDDER (1986).

Biographische Notizen zu Leopold von BUCH (1774 – 1853).

Leopold von Buch, eigentlich: Christian Leopold von Buch, wurde als Spross einer bekannten und begüterten Adelsfamilie am 26. April 1774 auf Schloss Stolpe bei Angermünde in der Uckermark geboren. An der Bergakademie Freiberg in Sachsen war niemand geringerer als Alexander von HUMBOLDT, dem er zeitlebens freundschaftlich verbunden war, sein Studienkollege. Als Schüler von Abraham Gottlob WERNER war er zunächst *Neptunist* und vertrat die damals gängige These, dass Granite und zahlreiche andere Erstarrungsgesteine aus wässrigen Lösungen, aus dem Meer (eben dem Reich des Neptun) entstehen. Erst unter dem gewaltigen Eindruck rezenter vulkanischer Aktivitäten (Vesuv, Ätna, Kanaren) wandelte er sich zum *Plutonisten*.

BUCH hinterließ ein ungemein reiches und breit gefächertes geowissenschaftliches Werk. So be-schrieb er zahlreiche geologische Phänomene, benannte und charakterisierte u.a. erstmals den *Gabbro*, schrieb über *Kugelgranite* (*Orbiculite*, siehe auch den Beitrag von P. ARTHOFER & Ch. KOFLER in dieser Ausgabe der Geonachrichten), prägte den Begriff *Leitfossil* und gab 1826 die erste vollständige *geologische Karte* von Deutschland heraus. Dass der wissenschaftliche Weg des Leopold von Buch in der Anfangszeit der damals noch sehr jungen Geologie („Geognosie") nicht frei von Irrungen war, ist durch die Polarität Neptunismus-Plutonismus bewiesen. Zeit seines Lebens hielt er allerdings an der Flut-Theorie des Horace Benedict de SAUSSURE aus dem Jahre 1780 fest, nach dem die großen Findlingsblöcke, wie sie z. B. in Norddeutschland in auffälliger Weise die geologische Landschaft bereichern, nicht durch Gletschereis, sondern durch Sturmfluten transportiert worden waren – diese Theorie hielt sich infolge der überragenden Buch'schen Autorität immerhin bis 1875!

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nach einem kurzen Dienst in der preussischen Bergwerksverwaltung führten Leopold von BUCH ausgedehnte Reisen durch ganz Europa und das nördliche Lappland, aber auch zu den italienischen Vulkangebieten und auf die Kanaren. Als hochgeehrter Kammerherr, Diplomat und *„größter Geognost unserer Zeit"* (nach Meinung seines Freundes Alexander von HUMBOLDT) starb er in Berlin am 4. März 1853.

Die alljährlich von der Deutschen Geologischen Gesellschaft vergebene Leopold von Buch-Plakette ist nach ihm benannt, ein Mondkrater trägt seinen Namen, und schließlich wurde er auch in der wissenschaftlich-botanischen Nomenklatur etlicher Pflanzenarten geehrt. So erinnern u. a. eine Lavendelart (*Lavandula buchii*) eine Salbeiart (*Salvia buchii*) und eine Greiskraut-Art (*Senecio buchii*) dauerhaft und für alle Zeiten an ihn .

Abb. 3: Leopold von Buch
Ein Porträt von Abner Lowe aus den 20-er Jahren des vorigen Jahrhunderts

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Ansichtskarten.

In der geowissenschaftlichen Sammlung des Autors befinden sich seit längerem zwei ältere Postkarten (Ansichtskarten), die im Folgenden abgebildet und mit detaillierten erläuternden Texten versehen sind.

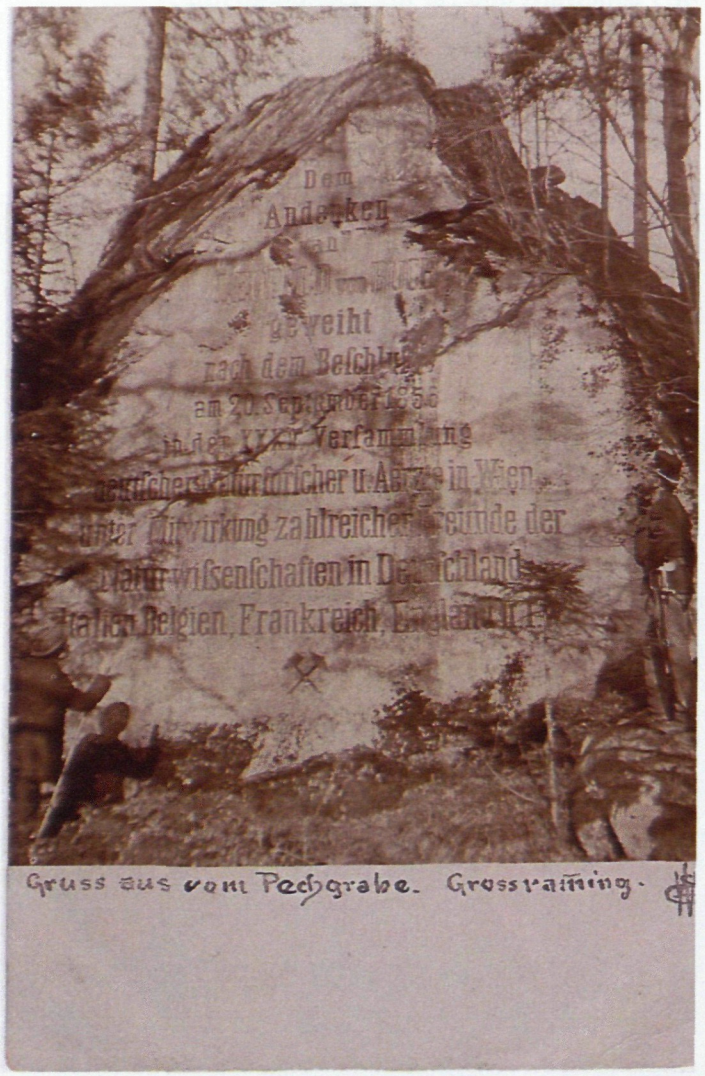

Abb. 4: *Die ältere der beiden Karten – eine sog. Korrespondenzkarte (Kurrent-Aufdruck der Rückseite: „Correspondenz-Karte“) im Format 92 x 140 mm, einfärbiger Druck in Braun-Tönen. Man beachte zum einen die mitfotografierten Personen (ein Erwachsener und ein Kind im Vordergrund links und ein Erwachsener im Vordergrund rechts, der einen Säbel sowie die typische Kopfbedeckung der k.k. Armee trägt) sowie die nicht ganz korrekte Beschriftung: „Gruss aus vom Pechgrabe. Grossraming.“ Unten rechts findet sich das Logo („Kürzel“) des dem Verfasser bisher unbekannten Fotografen bzw. Herstellers (siehe auch Abb. 3). Es lassen sich ein ineindergeschriebenes „W“ und „E“ unterscheiden, sodass nicht auszuschließen ist, dass die Karte vom bis in die heutigen Tage renommierten und verdienstvollen Verlag Wilhelm Ennsthaler in Steyr verlegt wurde. Die Karte ist nicht gelaufen, dürfte aber etwa um das Jahr 1880 hergestellt worden sein. Archiv E. REITER.*

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

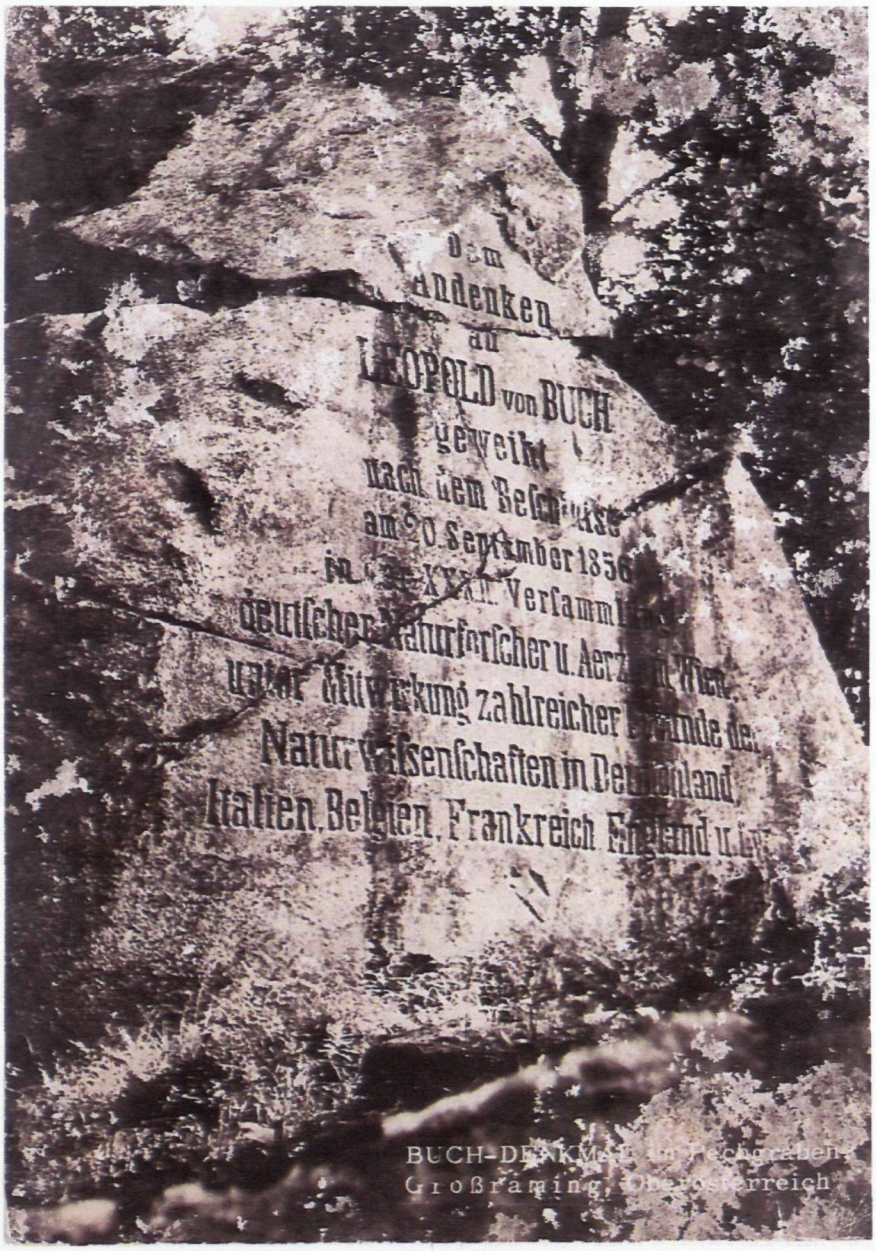

Abb. 5: Die jüngere der beiden Karten, ebenfalls ungelaufen, hergestellt um 1950 im SW-Druck, Format 105 x 145 mm. Die weisse Beschriftung rechts unten lautet wie folgt: „BUCH-Denkmal im Pechgraben, Großraming, Oberösterreich". Auf der Kartenrückseite befindet sich ein violetter Stempel-Aufdruck: „Johann Schraml Gastwirt Großraming, O.-Ö." Archiv E. REITER.

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Quellenverzeichnis und ausgewählte Literatur.

Druckwerke:

EGGER, J. (1986):
Zur Geologie der nördlichen Kalkalpen und der Flyschzone in den oberösterreichischen Voralpen zwischen Ennstal, Pechgraben und Ramingbach. –
Unveröff. Diss. Naturwiss. Fak. Univ. Salzburg (Inst. für Geologie und Paläontologie), 27 Abb., 1 Taf., 1 geol. Karte, Salzburg, 146 S.

EHRLICH, F. K. (1851):
Bericht über die Arbeiten der Section III, -
Jahrb. K..k. geolog. Reichsanst.2($: 628 – 646, Wien.

EHRLICH, F. K. (1871):
Ober-Oesterreich in seinen Natur-Verhältnissen. –
Druck J. Wimmer, Linz, 157 (+4) S.

EHRENDORFER, Th. (1988):
Zur Geologie der Weyerer Bögen im Gebiet von Großraming an der Enns (O.Ö.). –
Mitt. Ges. Geol. Bergbaustud. Österr. **34/35**: 135 – 149, 4 Abb., 1 Karte, Wien.

FAUPL. P. (1973):
Der Granit des Leopold von Buch-Denkmales. (Vorbericht). –
Anz. Österr. Akad. Wiss. math.-naturwiss. Kl. **109**(1972)/1-14: 158 – 164, 1 Abb., Wien.

FAUPL, P. (1975):
Kristallinvorkommen und terrigene Sedimentgesteine in der Grestener Klippenzone (Lias-Neokom) von Ober- und Niederösterreich. –
Jahrb. Geol. Bundesanst. **118**/1: 1 – 74, 43 Abb., 10 Tab., Wien.

FRASL, G. & FINGER, F. (1988):
The „Cetic Massif" below the Eastern Alps – characterized by its granitoids. –
Schweiz. mineralog. petrograph. Mitt. **68**: 433 – 439, Zürich.

FREH, W. (1978):
Das Leopold- von-Buch-Denkmal im Pechgraben. Ein Denkmal geologischer Forschung in Oberösterreich. –
Oberösterreich (Kulturzeitschrift) **28**/2: 29 – 32, Linz.

GEYER, G. (1904):
Über die Granitklippe mit dem Leopold von Buch-Denkmal im Pechgraben bei Weyer. –
Verh. k.k. geol. Reichsanst. **17-18**: 363 – 390, 1 Abb., Wien.

HAUER, F. & HÖRNES, M. (1858):
Das Buch-Denkmal. –
Verlag Zamarski, 3 Abb., Wien, 34 S.

HOFMANN, Th. (Red.)(2000):
Gaias Sterne. Ausflüge in die geologische Vergangenheit Österreichs. –
Grüne Reihe des Bundesmin. f. Umwelt, Jugend und Familie **12**, zahlr. Abb., Wien, 224 S.

LÖGTERS, H. (1937):
Zur Geologie der Weyerer Bögen, insbesondere der Umgebung des Leopold von Buch-Denkmals. –
Jahrb. oö. Mus.-Ver. **87**: 369 – 437, 15 Abb. 1 Karte, Linz.

N. N. (1871):
Vermehrung der Sammlungen des Museum Francisco-Carolinum im Jahre 1869. Geologische Abtheilung. –
Bericht über das Museum Francisco-Carolinum 30: XXXIV – XXXVI, Linz.

REITER, E. (1999):
Die Mineralvorkommen Oberösterreichs anhand ihrer Literatur. –
Eigenverlag E. Reiter, 102 Abb., Leonding, 575 S.

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ROHRHOFER, J.(1948):
Naturkundliche Wanderziele in Oberösterreich. –
Verlag Leitner & Co., zahlr. Abb., Wels, 63 S.

ROHRHOFER, J. (†)(1978):
Naturkundliche Wanderziele in Oberösterreich. Die Granitklippen im Pechgraben (Leoplod-von Buch-Denkmal). –
Apollo (Nachrichtenbl. Naturkundl. Station Linz) **51**: 9 – 10, Linz.

SEIDL, H. (1955):
Das Buch-Denkmal. –
Oberösterr. Kulturber. **12**: 2 – 3, Linz.

SOLOMONICA, P. (1933):
Geologische Untersuchungen im Gebiet des Buch-Denkmales. –
Mitt. Geol. Ges. Wien **26**: 207 – 211, Wien.

THÖNI, M. (1991):
Neue Rb/Sr-Daten an Mineralien und Gesteinen des Leopold von Buch-Denkmales und am Tonalit von Schaitten. –
Mitt. Ges. Geol. Bergbaustud. Österr. **37**: 157 – 162, 2 Abb., Wien.

TOLLMANN, A. (1985):
Geologie von Österreich. Band II. Außerzentralalpiner Anteil. –
Verlag F. Deuticke, Wien, 286 Abb., 27 Tab., 710 S.

WIDDER, R. W. (1986):
Neuinterpretation des Buchdenkmalgranites. Dikussion alter und neuer Argumente. –
Mitt. Ges. Geol. Bergbaustud. Österr. **33**: 287 – 307, 8 Abb., Wien.

Elektronische Medien:

http:/de.wikipedia.org/wiki/Christian_Leopold_von_Buch

http:/www.univie.ac.at/Wissenschaftstheorie/heat/gallery/buch-g.htm

http://www.springerlink.com/content/yeundjntndv9910a/

http://portrait.kaar.at/Naturwissenschaftler%20Teil%202/image2.html

http://www.usgs.gov/aboutusgs/who_we_are/museum/collections/leopold_buch.asp

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichische GEO-Nachrichten. Beiträge zur Geologie, Mineralogie und Paläontologie von Oberösterreich

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Reiter Erich

Artikel/Article: Das Leopold von Buch-Denkmal bei Großraming (Oberösterreich) im Spiegel alter Postkarten. 27-35